

2.1 Bevölkerungsentwicklung in Wien

Das prognostizierte Bevölkerungswachstum von Wien erfordert hohe Investitionen in die soziale Infrastruktur.

Der demografische Wandel ist Ausdruck eines strukturellen Veränderungsprozesses, der sich aus der Dynamik der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen ergibt. Die Bevölkerungsentwicklung hat somit drei potenzielle Ursachen: die Geburten, die Sterbefälle und die Migration aus dem In- und Ausland. Die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung hängt daher von den Veränderungen dieser Faktoren ab. Die demografischen Entwicklungen betreffen die verschiedensten Lebensbereiche und damit auch viele verschiedene Aufgaben der öffentlichen Verwaltung. Die Bevölkerungszahl und -struktur sowie die damit verbundene Ausdifferenzierung der Lebensstile haben direkte Auswirkungen auf die Nachfrage nach Verwaltungsleistungen und den Bedarf an personenbezogenen Infrastrukturleistungen (Schulwesen, Gesundheitswesen etc.). Daher sind differenzierte Bevölkerungsdaten eine wichtige Basisinformation für die Verwaltung und eine wesentliche Planungsgrundlage für die Stadt Wien.

2.1.1 Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Der Bevölkerungsstand in Wien war ab Beginn der 1950er-Jahre bis Mitte der 1970er-Jahre nahezu gleich hoch wie heute. Bis zum Ende der 1980er-Jahre ist jedoch die EinwohnerInnenzahl infolge stark negativer Geburtenbilanzen gesunken. Seit diesem Zeitpunkt ist die Wiener Bevölkerung – mit Ausnahme einer Stagnationsphase Mitte der 1990er-Jahre – zuwanderungsbedingt wieder stark gewachsen. Mit knapp 1,8 Mio. EinwohnerInnen ist Wien heute die bevölkerungsreichste Stadt Österreichs, die siebtgrößte Stadt der Europäischen Union (EU) sowie nach Berlin die zweitgrößte deutschsprachige Stadt.

Die Wiener Bevölkerung ist seit dem Jahr 2002 um ca. 196.000 Personen bzw. fast 13% gewachsen.

Die Bevölkerungszahl Wiens wächst kontinuierlich. Seit der Volkszählung 1991 ist die Zahl von 1,54 auf 1,77 Mio. im Jahr 2014 gestiegen. Im letzten Jahrzehnt verzeichnet Wien starke Bevölkerungszuwächse, die maßgeblich auf die Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen sind. In absoluten Zahlen ausgedrückt ist die EinwohnerInnenzahl Wiens seit dem Jahr 2002 um rund 196.000 Personen gestiegen (+13%), davon ca. 89.000 Frauen und 107.000 Männer.

Über einen kürzeren Zeitraum betrachtet wächst die Wiener Bevölkerung zwar nicht so drastisch, aber doch um fast 4% innerhalb von vier Jahren. Das entspricht in etwa einem Plus von 64.000 Personen. Die Anzahl der Männer steigt im Beobachtungszeitraum 2011–2014 etwas stärker als die Anzahl der Frauen.

i ndikator 2		BEVÖLKERUNG (WIEN)				
Jahr	2002/2010*	2011	2012	2013	2014	Veränderungsrate (2011–2014)
Bevölkerung gesamt	1.640.222	1.702.855	1.717.084	1.741.246	1.766.746	3,8%
Berechnung: Seit 2002 werden aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) pro Quartal Daten über aufrechte Hauptwohnsitzmeldungen an die Statistik Austria übermittelt, die die Meldeereignisse für bevölkerungsstatistische Auswertungen aufbereitet. Die verwendeten Zahlen sind Stichtagsdaten per 01.01.						
Interpretation: Die Bevölkerungszahl Wiens wächst stetig an. Von 2011 bis 2014 ist die Zahl von 1,703 auf 1,767 Mio. gestiegen.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2010						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

2.1.2 Bevölkerungsbewegung

Natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle)

Seit den 1960er-Jahren liegt die Gesamtfertilitätsrate (GFR)⁴ in Wien deutlich unter dem Reproduktionsniveau⁵ von 2,1 Kindern. Ab Mitte der 1970er-Jahre beträgt die GFR in Wien konstant rund 1,4 Kinder pro Frau. Wien hat jedoch seit langem nicht mehr die niedrigsten Geburtenzahlen in Relation zu den übrigen Bundesländern. Das Fertilitätsniveau Österreichs und Wiens hat sich in den letzten Jahren angenähert, was im Wesentlichen auf den Rückgang der GFR Österreichs zurückzuführen ist, während Wien seit zwei Jahrzehnten eine relativ konstante Fertilitätsentwicklung aufweist. In Zukunft sind keine gravierenden Veränderungen in Bezug auf das Fertilitätsniveau zu erwarten. Auch der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Trend zur späteren Mutterschaft könnte sich in den nächsten Jahren fortsetzen, und das durchschnittliche Fertilitätsalter dürfte die Altersgrenze von 30 Jahren überschreiten. Steigende Geburtenzahlen aufgrund eines leichten Anstiegs der Fertilität, vor allem aber eine Zunahme der Frauen im gebärfähigen Alter bei steigendem Fertilitätsalter, erhöhten die Zahl der Lebendgeborenen und ließen die Geburtenbilanz ab dem Jahr 2004 positiv ausfallen.

Seit Mitte der 1970er-Jahre liegt die Gesamtfertilitätsrate in Wien bei rund 1,4 Kindern pro Frau. Das Fertilitätsniveau Österreichs hat sich in den letzten Jahren an jenes von Wien angeglichen.

Seit dem Jahr 2004 verzeichnet Wien eine positive Geburtenbilanz.

Indikator 3						LEBENDGEBORENE (WIEN)
Jahr	2002/2009*	2010	2011	2012	2013	Veränderungsrate (2010–2013)
Lebendgeborene gesamt	16.880	17.989	18.170	18.265	18.691	3,9%
Berechnung: Die Erhebung und Aufarbeitung der Geburten durch die Statistik Austria erfolgt auf Basis der Meldungen der rund 1.400 Standesämter monatlich nach dem Ereignisort, die Veröffentlichung nach dem Wohnort der Mutter.						
Interpretation: Die Zahl der Lebendgeborenen ist in den letzten Jahren leicht gestiegen und liegt mit knapp 18.700 Geburten bereits deutlich über dem Niveau der Jahre 2002/2009. Der Anstieg ist, da das Fertilitätsniveau über die Jahre unverändert blieb, auf die steigende Zahl der Elternjahrgänge zurückzuführen.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2009						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

In den letzten Jahrzehnten ist das Sterberisiko nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch im höheren Erwachsenenalter gesunken. Dies führt zu einer kontinuierlich steigenden Lebenserwartung. Bei Säuglingen, Kindern und Jugendlichen ist die Sterblichkeit bereits so niedrig, dass sich in diesem Bereich künftig kaum noch Auswirkungen auf das Mortalitätsgeschehen und die Lebenserwartung ergeben werden. Die Zahl der Sterbefälle verzeichnet nur geringe Schwankungen. Mit 15.918 Sterbefällen im Jahr 2011 liegt der Wert nur knapp über dem Tiefststand aus dem Jahr 2008 (15.702). In den kommenden Jahren könnte die Sterbefallentwicklung aufgrund des Anstiegs der Lebenserwartung sowie der geringeren Kohortenbesetzung im Hauptsterbealter trotz steigender Bevölkerungszahlen relativ konstant bleiben.

4 Die GFR gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn die im betreffenden Kalenderjahr herrschenden altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse in der Zukunft konstant blieben. Die Sterblichkeit der Frauen wird bei der Berechnung der GFR nicht berücksichtigt.

5 Das Reproduktionsniveau ist die durchschnittliche Kinderzahl je Frau (GFR), die erforderlich wäre, um den Bevölkerungsbestand bei der gegenwärtigen Sterbewahrscheinlichkeit und ohne Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen konstant zu halten.

i ndikator 4						STERBEFÄLLE (WIEN)
Jahr	2002/2009*	2010	2011	2012	2013	Veränderungsrate (2010–2013)
Sterbefälle gesamt	16.195	16.287	15.918	16.404	16.332	0,3%
Berechnung: Die Erhebung und Aufarbeitung der Sterbefälle durch die Statistik Austria erfolgt auf Basis der Meldungen der rund 1.400 Standesämter monatlich nach dem Ereignisort, die Veröffentlichung nach dem letzten Wohnort des Verstorbenen.						
Interpretation: Die Zahl der Sterbefälle bleibt über Jahre relativ konstant bei knapp über 16.000. Dieser Trend erklärt sich im Wesentlichen durch den stetigen Anstieg der Lebenserwartung sowie durch die geringere Alterskohortenbesetzung im Hauptsterbealter.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2009						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Räumliche Bevölkerungsbewegung (Migration)

Nach den politischen Umbrüchen in den osteuropäischen Staaten Ende der 1980er-Jahre stieg die Wanderungsbilanz (Zuzüge minus Wegzüge) in wenigen Jahren um ein Vielfaches an. Auch die Kriegsereignisse im ehemaligen Jugoslawien und die stärkere Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften führten zu einer hohen Zuwanderung. Zwischen 1987 und 1993 ist die Bevölkerung Wiens aufgrund internationaler Migration stark angestiegen (+97.000 Personen). Nach der Einführung einer Quotenregelung für ZuwanderInnen verringerte sich der Wanderungssaldo im Zeitraum von 1994 bis 2000 erheblich (+24.000 Personen). Die empirischen Daten belegen, dass sich im Zeitraum von 2002 bis 2013 etwa 177.000 Menschen in Wien niedergelassen haben. Dies entspricht einer jährlichen Nettomigration von nicht ganz 15.000 Personen. Auffallend ist, dass sich seit dem Jahr 2010 der positive Wanderungssaldo für Wien mehr als verdoppelt hat und dass die Nettomigration bei Frauen mit Ausnahme der Jahre 2002, 2004 und 2013 immer über dem Saldo der Männer lag.

Die Wanderungsbilanz für Wien hat sich in den letzten vier Jahren etwa verdoppelt.

Jahr	Wanderungsbilanz		
	Gesamt	Geschlecht	
		Männer	Frauen
2002	21.488	11.191	10.297
2003	17.094	7.731	9.363
2004	19.658	9.968	9.690
2005	17.181	8.366	8.815
2006	6.772	2.180	4.592
2007	10.809	4.397	6.412
2008	7.445	3.060	4.385
2009	8.878	3.754	5.124
2010	10.977	4.833	6.144
2011	11.821	5.677	6.144
2012	22.314	10.642	11.672
2013	22.711	11.913	10.798
2002–2013	177.148	83.712	93.436

TABELLE 4: Wanderungsbilanz, 2002–2013 (Wien)
Quelle: MA 23

Die Dominanz Wiens als Ziel der internationalen Zuwanderung nach Österreich ist seit Jahren empirisch belegt. Durchschnittlich entfielen im letzten Jahrzehnt rund 40% des internationalen Migrationssaldos für Österreich allein auf die Bundeshauptstadt Wien. Was die interregionale Wanderungsverflechtung betrifft, verzeichnet die Bundeshauptstadt Wien Bevölkerungsverluste durch familienbezogene Abwanderung ins Wiener Umland. Aber gleichzeitig migrieren vermehrt Personen aus anderen Bundesländern nach ihrem Schulbesuch nach Wien, um hier ihre arbeitsspezifische und universitäre Ausbildung fortzusetzen. Die Bildungs- und Beschäftigungsmigration aus dem übrigen Bundesgebiet nach Wien nimmt im Wanderungsgeschehen eine hohe Relevanz ein und unterstreicht die Attraktivität Wiens als Ausbildungsstandort.

Etwa 40% des internationalen Migrationssaldos für Österreich entfiel im letzten Jahrzehnt auf Wien.

i Indikator 5						WANDERUNGSVOLUMEN (WIEN)
Jahr	2002/2009*	2010	2011	2012	2013	Veränderungsrate (2010–2013)
Wanderungsvolumen gesamt	128.082	143.905	149.127	158.568	165.357	14,9%
Berechnung: Summe aller Wanderungsvorgänge (Zuzüge plus Wegzüge)						
Interpretation: Im Jahr 2013 wurden insgesamt 165.357 Wanderungsfälle in Wien registriert. Davon entfielen knapp 54% auf Männer und 46% auf Frauen. In den letzten vier Jahren erhöhte sich das Wanderungsvolumen um 15% auf 165.357 Fälle, wobei beim Migrationsniveau keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zu erkennen sind.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2009						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

2.1.3 Künftige Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsprognose 2014 bis 2044

Das Bundesland Wien befindet sich seit Jahren in einer demografischen Wachstumsphase, die sich in den nächsten zwei Jahrzehnten fortsetzen könnte. Falls die hohe Zuwanderungsdynamik weiterhin die Bevölkerungsentwicklung determiniert, dürfte Wien bereits im Jahr 2029 die Zwei-Millionen-Grenze erreicht haben. Einer etwas stärkeren Zunahme bis 2024 stehen abgeschwächte Bevölkerungsgewinne bis 2034 gegenüber. Die Zahl der EinwohnerInnen Wiens könnte im Jahr 2044 den bisherigen Höchststand von 2,08 Mio. aus dem Jahr 1910 übertreffen.

Wien wird laut der jüngsten Bevölkerungsprognose bereits 2029 die Zwei-Millionen-Grenze erreicht haben.

Altersstruktur

Neben der Entwicklung der Bevölkerungszahl ist für viele städtische Infrastrukturbereiche (Arbeitsmarkt, Bildung, Pflege und Betreuung etc.) die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur von Bedeutung. Die aktuellen Prognoseergebnisse (siehe Tabelle 5) zeigen, dass die Zahl der unter 15-Jährigen in der ersten Prognosedekade bis 2024 stark zunehmen könnte (+16%) und bis zum Jahr 2044 mit rund 296.000 Personen deutlich (18%) über dem Ausgangsjahr 2014 liegt. Für die Altersgruppe der 15- bis unter 30-Jährigen ist in Zukunft ein schwächerer Zuwachs (+6%) zu erwarten. Auch bei den für die Erwerbstätigkeit relevanten Altersgruppen (30 bis 59 Jahre) dürfte der Anstieg schwächer ausfallen (+8%). Hingegen ist für die Altersgruppe der über 74-Jährigen ein Zuwachs von etwa 37% bis ins Jahr 2024 zu erwarten. Die Stadt Wien wird also gleichzeitig älter und jünger.

Laut der aktuellen Bevölkerungsprognose der MA 23 ist zu erwarten, dass Wien in Zukunft zugleich älter und jünger wird.

Die Verjüngung der Bevölkerung erklärt sich dabei insbesondere durch die Zuwanderung aus dem In- und Ausland. Diese Entwicklung stellt eine große Chance für Wien dar, den künftigen Herausforderungen in der Pflege und am Arbeitsmarkt zu begegnen.

Am Ende des Prognosehorizonts dürfte die Altersgruppe der jungen Alten (60- bis 74-Jährige) um ein Viertel (+26%) größer sein. Die Zahl der Personen, die 75 Jahre und älter sind, verzeichnet im gesamten Zeitraum die stärkste Dynamik, da die geburtenstarken Jahrgänge aus den 1960er-Jahren in das SeniorInnenalter rücken. Die Zahl der über 75-Jährigen könnte sich in den nächsten drei Jahrzehnten daher fast verdoppeln (+96%) und damit 240.000 Personen umfassen.

Geschlecht

In Wien leben mehr Frauen als Männer. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Aus demografischer Sicht ist der höhere Frauenanteil in erster Linie auf eine geringere Lebenserwartung der Männer zurückzuführen. Der quantitative Unterschied nimmt im höheren Lebensalter zu. Nach den Prognoseergebnissen dürfte sich in den kommenden Jahren das Verhältnis Frauen zu Männern noch weiter verringern und anschließend wieder geringfügig ansteigen. Der für die Zukunft prognostizierte Frauenüberschuss hängt – wie in der Vergangenheit – vor allem mit der höheren Lebenserwartung zusammen und ist auch auf das Geschlechterverhältnis der internationalen Zuwanderung zurückzuführen.

Jahr	Bevölkerung zum 01.01.									
	Gesamt	Geschlecht			Altersgruppen					
		Mann	Frau	Verhältnis	0 bis 14	15 bis 29	30 bis 44	45 bis 59	60 bis 74	75+
2014	1.774.829	853.877	920.952	1.079	251.871	360.321	398.885	373.383	267.905	122.464
2015	1.798.496	866.130	932.366	1.076	257.887	364.007	401.947	380.866	264.264	129.526
2016	1.821.702	878.018	943.685	1.075	262.868	368.793	405.405	386.696	260.729	137.213
2017	1.842.162	888.282	953.879	1.074	267.761	371.622	408.976	391.013	259.179	143.611
2018	1.861.367	897.776	963.591	1.073	271.788	374.193	413.023	394.614	259.956	147.794
2019	1.879.391	906.546	972.845	1.073	275.981	375.383	417.957	396.859	260.702	152.508
2020	1.895.989	914.472	981.518	1.073	279.720	376.553	421.788	398.396	262.436	157.096
2021	1.911.550	921.785	989.765	1.074	283.310	377.305	425.571	398.894	268.272	158.198
2022	1.926.103	928.517	997.586	1.074	286.324	378.002	429.413	398.458	274.470	159.437
2023	1.939.683	934.695	1.004.988	1.075	289.248	378.538	432.519	397.516	277.829	164.033
2024	1.952.394	940.392	1.012.002	1.076	291.450	379.677	434.761	395.995	282.515	167.997
2034	2.043.411	979.124	1.064.287	1.087	298.718	394.800	423.455	402.973	334.290	189.176
2044	2.110.212	1.009.185	1.101.027	1.091	296.067	404.642	420.838	410.955	337.307	240.403

TABELLE 5: Prognose Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht und Altersgruppen, 2014–2044 (Wien)
Quelle: MA 23

2.2 Bevölkerung Wiens nach soziodemografischen Merkmalen

Die Zahl der Lebendgeborenen hat langfristig betrachtet den größten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur, da sie sowohl unmittelbar als auch nachhaltig die Altersstruktur bestimmt. Aber auch durch den Anstieg der Lebenserwartung verändern sich die Zusammensetzung der Bevölkerung und die Altersverteilung. Einen hohen Einfluss haben die Migrationsbewegungen, also das Verhältnis von Zuzügen und Wegzügen, da die Wanderungsintensität stark altersspezifisch geprägt ist. Somit beeinflusst auch die Migration aus dem In- und Ausland die Altersverteilung der Bevölkerung.

Sowohl die Zahl der Lebendgeborenen als auch die Lebenserwartung und Migrationsbewegungen aus dem In- und Ausland beeinflussen die Altersstruktur der Wiener Bevölkerung.

2.2.1 Alter und Geschlecht

Die Veränderung der Alterspyramide beeinflusst das Verhältnis der Generationen zueinander, insbesondere jenes zwischen der *abhängigen* Bevölkerung (Kinder, Jugendliche, PensionistInnen) und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Die grafische Darstellung (*siehe Abbildung 3*) zeigt die Altersstruktur in Wien nach Geschlecht. In den letzten Jahrzehnten blieb die Bevölkerung der 0- bis 29-Jährigen – absolut betrachtet – in Wien nahezu unverändert und lag im langjährigen Durchschnitt (2002 bis 2014) pro Geschlecht bei etwa 280.000 Personen. Kennzeichnend für diese Alterskohorte ist der hohe Anteil der 25- bis 29-Jährigen und die erhöhten Geburtenzahlen im letzten Jahrzehnt, die auf die starke Zuwanderung nach Wien zurückzuführen sind.

Insgesamt leben im Jahresdurchschnitt (2002 bis 2014) rund 750.000 Personen im Alter zwischen 30 und 59 Jahren in Wien. Das Geschlechterverhältnis in dieser Altersgruppe hat sich in den letzten Jahren zunehmend angeglichen und ist gegenwärtig ausgeglichen. Hervorzuheben ist, dass diese Alterskohorte von zwei zentralen demografischen Ereignissen gekennzeichnet ist, und zwar von der *Babyboomer-Generation* (45 bis 55 Jahre) und von der Zuwanderung junger Menschen seit Ende der 1980er-Jahre bzw. Anfang der 1990er-Jahre, die heute zwischen 30 und 45 Jahre alt sind. Aber auch die Geburtenrückgänge der 1970er-Jahre und 1990er-Jahre hinterlassen in der Altersstruktur ihre Spuren.

Die niedrigeren Anteile der Männer in den höheren Altersgruppen im Vergleich zu den Frauen sind auf die Kriegsergebnisse des 20. Jahrhunderts sowie auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen. Durch die *geburtstarken Jahrgänge* der 1960er-Jahre wird die Altersgruppe der ca. 50-Jährigen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

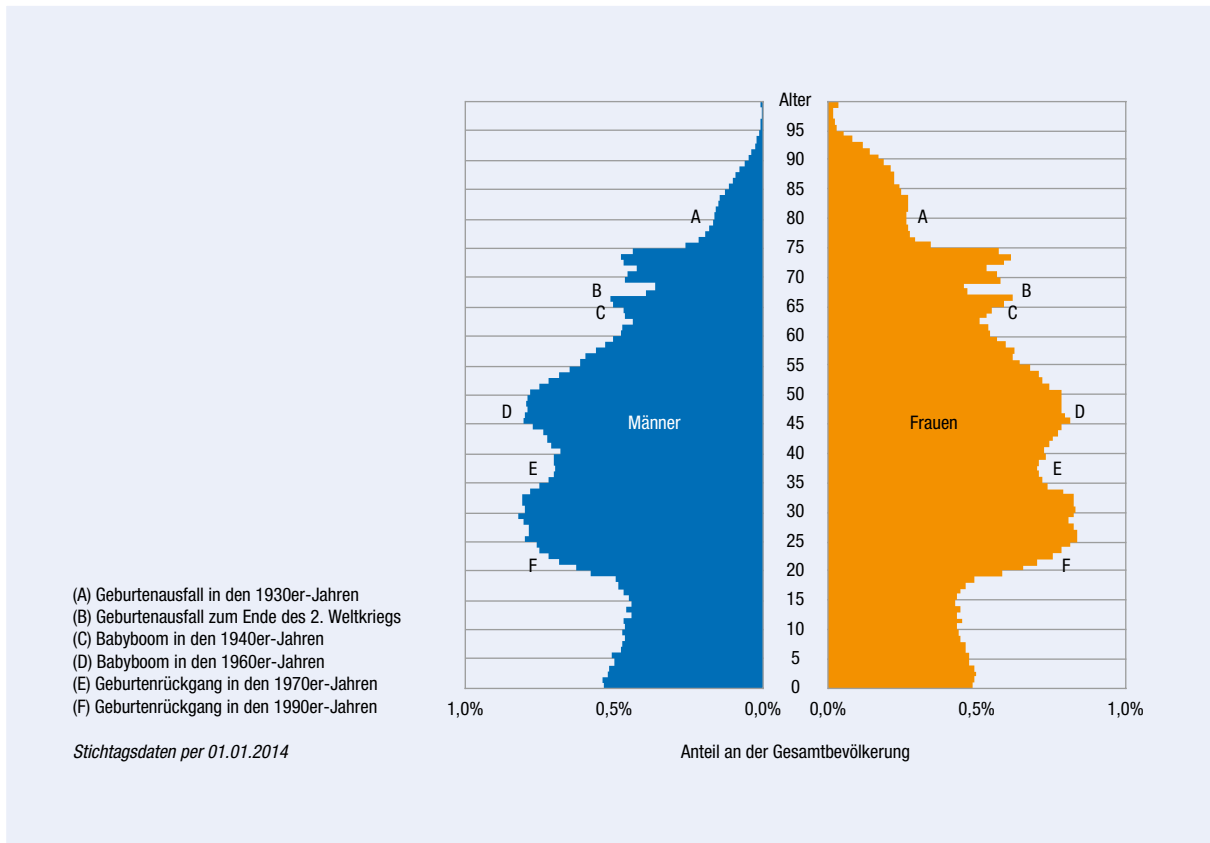


ABBILDUNG 3: Altersstruktur der Bevölkerung nach Geschlecht, 2014 (Wien)
 Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24

Jahr	Bevölkerung zum 01.01.									
	Gesamt	Geschlecht			Altersgruppen					
		Mann	Frau	Verhältnis	0 bis 14	15 bis 29	30 bis 44	45 bis 59	60 bis 74	75+
2002	1.571.123	743.737	827.386	1.112	230.308	277.986	406.260	311.951	214.565	130.053
2003	1.592.846	756.415	836.431	1.106	233.945	287.178	411.034	311.723	219.013	129.953
2004	1.610.410	765.915	844.495	1.103	236.773	295.533	412.561	311.205	224.747	129.591
2005	1.632.569	778.326	854.243	1.098	239.452	305.386	414.707	312.150	230.945	129.929
2006	1.652.449	789.128	863.321	1.094	241.126	313.615	414.439	320.170	232.610	130.489
2007	1.661.246	793.399	867.847	1.094	241.183	317.592	410.573	326.970	234.733	130.195
2008	1.671.221	798.303	872.918	1.093	240.617	325.069	405.700	328.526	241.827	129.482
2009	1.680.135	803.337	876.798	1.091	240.835	330.160	399.938	332.787	248.422	127.993
2010	1.689.995	808.681	881.314	1.090	241.779	335.241	394.697	338.789	253.307	126.182
2011	1.702.855	815.486	887.369	1.088	244.135	338.514	392.466	345.448	257.882	124.410
2012	1.717.084	823.333	893.751	1.086	246.174	341.039	391.621	354.172	261.088	122.990
2013	1.741.246	836.116	905.130	1.083	248.795	350.089	393.217	362.831	264.769	121.545
2014	1.766.746	850.596	916.150	1.077	252.101	357.657	396.150	372.285	266.981	121.572

TABELLE 6: Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht und Altersgruppen, 2002–2014 (Wien)
 Quelle: MA 23

2.2.2 Herkunft

Staatsangehörigkeit

Angaben zur Staatsangehörigkeit einer Person stehen der amtlichen Statistik schon seit Jahrzehnten zur Verfügung. Die Anzahl bzw. der Anteil der ausländischen Bevölkerung ergibt sich nicht nur aus der Migration, sondern wird wesentlich durch rechtliche Einbürgerungsbestimmungen bestimmt. Die unterschiedlichen Einbürgerungsbestimmungen und -praktiken haben daher Auswirkungen auf den Anteil der ausländischen Bevölkerung im jeweiligen Land. Diese statistische Größe ist somit als international vergleichbarer Faktor nur beschränkt aussagekräftig. Zwischen 2011 und 2014 erhöhte sich die Zahl der Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit um fast ein Fünftel (19%), von 361.000 auf 428.000. Damit beträgt ihr Anteil an der Wiener Gesamtbevölkerung rund 24%. Auffallend ist, dass in Wien mehr Männer als Frauen eine fremde Staatsangehörigkeit haben.

i ndikator 6		BEVÖLKERUNG MIT NICHT-ÖSTERREICHISCHER STAATSANGEHÖRIGKEIT (WIEN)				
Jahr	2002/2010*	2011	2012	2013	2014	Veränderungsrate (2011–2014)
Bevölkerung mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit gesamt	300.709	360.634	376.563	400.911	428.213	18,7%
Berechnung: Zahl der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Wien, die zum Stichtag mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit in Wien registriert war. Die verwendeten Zahlen sind Stichtagsdaten per 01.01.						
Interpretation: Die Zahl der Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit ist in den letzten Jahren signifikant gestiegen. Allein zwischen 2011 und 2014 wurde insgesamt ein Bevölkerungsanstieg von knapp 19% registriert, wobei dieser bei Frauen etwas stärker ausfiel als bei Männern.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2010						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Einbürgerungen

Die Entwicklung der Zahl der eingebürgerten Personen ist einerseits von rechtlichen Rahmenbedingungen abhängig, andererseits spiegelt sie die Zuwanderungszahlen nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen aus sogenannten Drittstaaten früherer Jahre wider. Seit dem Jahr 1981 wurden insgesamt 233.747 Personen in Wien eingebürgert. Im Jahr 2003 wurde der Höchstwert mit 18.085 Einbürgerungen registriert. In den letzten zehn Jahren ist ein deutlicher Einbürgerungsrückgang zu beobachten, wobei im Jahr 2010 mit 1.745 Einbürgerungen der bisherige Tiefststand erreicht wurde. 2011 und 2012 ist wieder ein leichter Anstieg von Staatsbürgerschaftsverleihungen zu verzeichnen. 2013 belief sich die Anzahl der Einbürgerungen in etwa auf dem Niveau von 2012.

In den letzten zehn Jahren ist ein deutlicher Rückgang an Einbürgerungen in Wien beobachtbar.

i ndikator 7						EINBÜRGERUNGEN (WIEN)
Jahr	2002/2009*	2010	2011	2012	2013	Veränderungsrate (2010–2013)
Einbürgerungen gesamt	10.230	1.745	2.071	2.491	2.423	38,9%
Berechnung: Zahl der inlandswirksamen Einbürgerungen						
Interpretation: Die Zahl an Einbürgerungen in Wien ist in den letzten Jahren wieder gestiegen, wobei die rund 2.400 Staatsbürgerschaftsverleihungen im Jahr 2013 noch deutlich unter dem durchschnittlichen Einbürgerungsniveau der Jahre 2002 bis 2009 liegen.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2009						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Geburtsland

Ein Drittel der WienerInnen ist im Ausland geboren – damit verzeichnet Wien den höchsten *foreign-born*-Bevölkerungsanteil aller Bundesländer.

Im Vergleich zur Staatsangehörigkeit kann die Zahl der im Ausland geborenen Personen als stabilerer Indikator angesehen werden, um die mittel- und langfristigen Auswirkungen internationaler Migration in der Aufnahmegesellschaft zu messen. Von den rund 1,767 Mio. EinwohnerInnen in Wien sind rund 67% (1,199 Mio.) in Österreich zur Welt gekommen. Insgesamt sind etwa 568.000 Personen, die in Wien leben, im Ausland geboren. Mit einem Bevölkerungsanteil von knapp 33% im Ausland geborener Personen verzeichnet Wien den höchsten *foreign-born*-Bevölkerungsanteil aller Bundesländer in Österreich.

i ndikator 8						IM AUSLAND GEBORENE BEVÖLKERUNG (WIEN)
Jahr	2002/2010*	2011	2012	2013	2014	Veränderungsrate (2011–2014)
Im Ausland geborene Bevölkerung gesamt	456.129	516.061	527.344	546.761	568.181	10,1%
Berechnung: Zahl der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Wien, die im Ausland geboren ist. Die verwendeten Zahlen sind Stichtagsdaten per 01.01.						
Interpretation: Rund 568.000 Menschen in Wien sind in einem anderen Land zur Welt gekommen. Diese Zahl liegt somit deutlich über dem Jahresdurchschnitt der Jahre 2002 bis 2010. Der Bevölkerungsanstieg zeigt keine gravierenden Geschlechterunterschiede.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2010						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Migrationshintergrund

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund beträgt in Wien ca. 36%.

Als Einwohner mit Migrationshintergrund werden hier Personen bezeichnet, die nicht im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft sind oder im Ausland geboren sind. Diese Definition entspricht den von der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) veröffentlichten *Recommendations for the 2010 Censuses of Population and Housing*⁶. Nach dieser Definition beträgt der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund an der Wiener Gesamtbevölkerung im Jahr 2014 knapp 36%. In den letzten Jahren ist die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund deutlich gestiegen und erhöhte sich seit dem Jahr 2011 um knapp 12% auf 630.000 Personen.

6 Vgl. United Nations 2006.

i Indikator 9		BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND (WIEN)				
Jahr	2002/2010*	2011	2012	2013	2014	Veränderungsrate (2011–2014)
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt	495.238	564.181	579.265	602.881	629.541	11,6%
Berechnung: Zahl der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Wien, die aus der Kombination der Merkmale Staatsangehörigkeit und Geburtsland statistisch errechnet wird. Stichtagsdaten per 01.01.						
Interpretation: Rund 630.000 Menschen in Wien haben einen sog. Migrationshintergrund, d.h. sie sind entweder im Ausland geboren oder sind nicht im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft. Der Bevölkerungsanstieg zeigt keine gravierenden Geschlechterunterschiede.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2010						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Menschen mit Migrationshintergrund

infobox

Die **MA 23** (Wirtschaft, Arbeit und Statistik) berechnet die Anzahl an Personen mit Migrationshintergrund aus einer Kombination aus Staatsbürgerschaft und Geburtsland. *Personen, die entweder nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder außerhalb Österreichs geboren wurden, werden als Bewohnerinnen oder Bewohner mit Migrationshintergrund bezeichnet** (siehe Indikator 9). Das definitorische Konzept der MA 23 – die mit Registerdaten arbeitet – bezieht sich somit ausschließlich auf die Eigenschaften der betroffenen Person. Demnach haben im Jahr 2014 fast 36% der WienerInnen einen Migrationshintergrund. Da es für dieses Kapitel eine enge Kooperation mit der MA 23 gab und ein Großteil der Daten von der MA 23 zur Verfügung gestellt wurde, bezieht sich auch Indikator 9 auf diese Definition.

Ein erweiterter Begriff von Migrationshintergrund, der auch Informationen zur Herkunft der Eltern heranzieht, kann auf Basis des Mikrozensus (Statistik Austria) empirisch erfasst werden:

Die **Statistik Austria** definiert folgendermaßen: *Als Personen mit Migrationshintergrund werden hier Menschen bezeichnet, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Diese Gruppe lässt sich in weiterer Folge in Migrantinnen und Migranten der ersten Generation (Personen, die selbst im Ausland geboren wurden) und in Zuwanderer der zweiten Generation (Kinder von zugewanderten Personen, die aber selbst im Inland zur Welt gekommen sind) untergliedern.*** Für das Jahr 2013 haben nach dieser Definition rund 39% der Wiener Bevölkerung in Privathaushalten einen Migrationshintergrund.

Die **MA 17** (Integration und Diversität) bezieht in ihrer Definition ebenfalls Informationen über die Eltern der betroffenen Person mit ein. Laut Integrationsmonitor der Stadt Wien (MA 17) haben 49% der WienerInnen einen Migrationshintergrund, *d.h. entweder sie sind oder zumindest ein Elternteil ist im Ausland geboren oder besitzt eine fremde Staatsangehörigkeit.****

* Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2014, S. 57

** Website der Statistik Austria, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/033241.html (Stand 10.12.2014)

*** 3. Wiener Integrations- & Diversitätsmonitor 2011–2013, S. 34

i Indikator 7						EINBÜRGERUNGEN (WIEN)
Jahr	2002/2009*	2010	2011	2012	2013	Veränderungsrate (2010–2013)
Einbürgerungen gesamt	10.230	1.745	2.071	2.491	2.423	38,9%
Berechnung: Zahl der inlandswirksamen Einbürgerungen						
Interpretation: Die Zahl an Einbürgerungen in Wien ist in den letzten Jahren wieder gestiegen, wobei die rund 2.400 Staatsbürgerschaftsverleihungen im Jahr 2013 noch deutlich unter dem durchschnittlichen Einbürgerungsniveau der Jahre 2002 bis 2009 liegen.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2009						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Geburtsland

Ein Drittel der WienerInnen ist im Ausland geboren – damit verzeichnet Wien den höchsten *foreign-born*-Bevölkerungsanteil aller Bundesländer.

Im Vergleich zur Staatsangehörigkeit kann die Zahl der im Ausland geborenen Personen als stabilerer Indikator angesehen werden, um die mittel- und langfristigen Auswirkungen internationaler Migration in der Aufnahmegesellschaft zu messen. Von den rund 1,767 Mio. EinwohnerInnen in Wien sind rund 67% (1,199 Mio.) in Österreich zur Welt gekommen. Insgesamt sind etwa 568.000 Personen, die in Wien leben, im Ausland geboren. Mit einem Bevölkerungsanteil von knapp 33% im Ausland geborener Personen verzeichnet Wien den höchsten *foreign-born*-Bevölkerungsanteil aller Bundesländer in Österreich.

i Indikator 8						IM AUSLAND GEBORENE BEVÖLKERUNG (WIEN)
Jahr	2002/2010*	2011	2012	2013	2014	Veränderungsrate (2011–2014)
Im Ausland geborene Bevölkerung gesamt	456.129	516.061	527.344	546.761	568.181	10,1%
Berechnung: Zahl der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Wien, die im Ausland geboren ist. Die verwendeten Zahlen sind Stichtagsdaten per 01.01.						
Interpretation: Rund 568.000 Menschen in Wien sind in einem anderen Land zur Welt gekommen. Diese Zahl liegt somit deutlich über dem Jahresdurchschnitt der Jahre 2002 bis 2010. Der Bevölkerungsanstieg zeigt keine gravierenden Geschlechterunterschiede.						
*Durchschnittswert der Jahre 2002 bis 2010						
Quelle: MA 23, bearbeitet durch die MA 24						

Migrationshintergrund

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund beträgt in Wien ca. 36%.

Als Einwohner mit Migrationshintergrund werden hier Personen bezeichnet, die nicht im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft sind oder im Ausland geboren sind. Diese Definition entspricht den von der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) veröffentlichten *Recommendations for the 2010 Censuses of Population and Housing*⁶. Nach dieser Definition beträgt der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund an der Wiener Gesamtbevölkerung im Jahr 2014 knapp 36%. In den letzten Jahren ist die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund deutlich gestiegen und erhöhte sich seit dem Jahr 2011 um knapp 12% auf 630.000 Personen.

6 Vgl. United Nations 2006.

2.2.3 Haushalts- und Familienformen

Haushalte

Nach der Registerzählung 2011 gibt es in Wien insgesamt 837.478 Privathaushalte (entspricht 1.677.913 Personen), mit einem leichten Überhang an Familienhaushalten⁷ (absolut: 428.818 oder 51%) im Vergleich zu Nicht-Familienhaushalten (absolut: 408.660 oder 49%).

Der Anteil der Haushalte von Paaren mit Kindern beträgt 19%, wobei der Großteil (17%) auf Paare mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren fällt. 21% aller Haushalte bestehen aus Ehepaaren oder Lebensgemeinschaften ohne Kinder. Der Anteil der Ein-Eltern-Haushalte an allen Haushalten beträgt ca. 10% bzw. 20% an allen Familienhaushalten. 85% der Ein-Eltern-Haushalte bestehen aus Müttern mit Kindern, 15% setzen sich aus Vätern mit Kindern zusammen.

Rund 45% der Privathaushalte in Wien sind Einpersonenhaushalte. Verglichen mit den Bundesländern weist Wien diesbezüglich den höchsten Anteil auf. Unter den Nicht-Familienhaushalten (49% aller Wiener Privathaushalte) finden sich auch fast 4% Mehrpersonenhaushalte.

Einpersonenhaushalte stellen mit einem Anteil von 45% an allen Wiener Privathaushalten einen sehr häufigen Haushaltstyp dar.

Der Familienhaushalt stellt den häufigsten Haushaltstyp in Wien dar – rund 51% der Haushalte gehören diesem Typus an. Sowohl der Anstieg der Mehrkindhaushalte als auch der Einpersonenhaushalte hat Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt und die Inanspruchnahme von sozialen Leistungen der Stadt (z.B. Pflege).

Haushalte	Anzahl	Anteil an allen Haushalten
Familienhaushalte gesamt	428.818	51,2%
Paare	334.284	39,9%
ohne Kinder	174.196	20,8%
mit mind. 1 Kind unter 25 J.	143.846	17,2%
mit mind. 1 Kind ab 25 J.	16.242	1,9%
Ein-Eltern-Haushalte	87.417	10,4%
mit mind. 1 Kind unter 25 J.	64.971	7,8%
mit mind. 1 Kind ab 25 J.	22.446	2,7%
Zwei- und Mehrfamilienhaushalte	7.117	0,8%
Nichtfamilienhaushalte gesamt	408.660	48,8%
Einpersonenhaushalte	379.512	45,3%
Mehrpersonenhaushalte	29.148	3,5%
Haushalte gesamt	837.478	100,0%

TABELLE 7: Privathaushalte nach Haushaltstyp, 2011 (Wien)

Quelle: Statistik Austria – Registerzählung 2011, bearbeitet durch die MA 24

Verglichen mit der Volkszählung 2001 ist in Wien ein Anstieg an Einpersonenhaushalten und Ein-Eltern-Haushalten festzustellen. Entgegen den Entwicklungen in den Bundesländern ist in Wien auch die Zahl der größeren Haushalte gestiegen.

⁷ Darunter finden sich auch Paare ohne Kinder.

Neben der Anzahl der Haushalte ist auch die Anzahl der Personen, die in den Haushalten leben, von Interesse. Rund 23% der WienerInnen leben alleine in einem Haushalt. Etwa 29% der Wiener Wohnbevölkerung leben zu zweit, ca. 19% zu dritt und ungefähr 16% leben zu viert in einem Haushalt. Beinahe 13% der WienerInnen leben in Haushalten mit fünf oder mehr Personen.⁸

Familien

In Wien wurden im Rahmen der Registerzählung 2011 insgesamt 436.202 Familien⁹ gezählt, wobei sich die Definition der Familie am Kernfamilienkonzept¹⁰ orientiert. In rund 257.000 Familien, das sind etwa 59% aller Familien, leben Kinder. Rund 179.200 Familien bzw. 41% bestehen aus Paaren ohne Kinder, wobei hier auch Paare inbegriffen sind, deren erwachsene Kinder den Haushalt bereits verlassen haben.

Die folgende Abbildung zeigt, dass die Ehe noch immer die häufigste Familienform ist. Rund 33% der Familien sind Ehepaare mit mindestens einem Kind, rund 31% der Familien sind Ehepaare ohne Kinder. Etwa 10% der Familien leben in Form von Lebensgemeinschaften ohne Kinder, rund 6% entfallen auf Lebensgemeinschaften mit einem Kind oder mehreren Kindern. Fast 18% (absolut: rund 77.140) der Familien bestehen aus Müttern mit mindestens einem Kind, der Anteil der alleinerziehenden Väter beträgt nur 3%.

Beinahe 18% der Familien in Wien bestehen aus Müttern mit mindestens einem Kind.

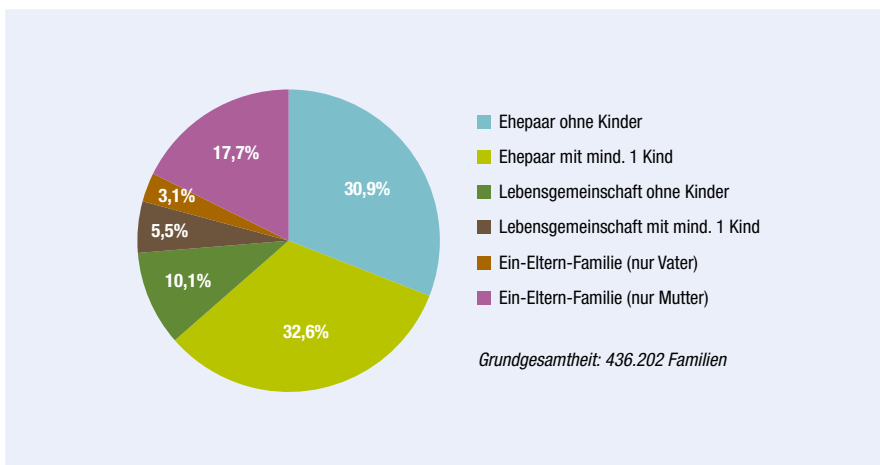


ABBILDUNG 4: Familien nach Familientyp, 2011 (Wien)
Quelle: Statistik Austria – Registerzählung 2011, STATcube, bearbeitet durch die MA 24

In 152.800 Familien leben Kinder unter 15 Jahren, das entspricht einem Anteil von rund 59% aller Familien mit Kindern.

⁸ Vgl. Statistik Austria – Census, 2011.

⁹ Die hier angeführte Anzahl an Familien ist etwas höher als die im vorigen Abschnitt dargestellte Anzahl an Familienhaushalten, da in einem Haushalt auch zwei oder mehrere Familien leben können.

¹⁰ Nach dem Kernfamilienkonzept (CES Recommendations der Vereinten Nationen) bilden Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder eine Familie. Außerdem bilden Elternteile mit ihren Kindern eine Familie. Großeltern-Enkel-Haushalte gelten nach dieser Definition hingegen nicht als Kernfamilie (Vgl. Statistik Austria – Census, 2011).

Wien weist im Österreichvergleich mit 41% den höchsten Anteil an kinderlosen Familien auf.

Die durchschnittliche Kinderanzahl pro Familie beträgt 2011 für Wien 1,61 und liegt damit unter dem Österreichschnitt von 1,64. Dazu ist allerdings anzumerken, dass Wien das einzige Bundesland ist, in dem die durchschnittliche Kinderanzahl im Vergleich zu 1971 leicht gestiegen ist. Wien weist mit etwa 41% den höchsten Anteil an kinderlosen¹¹ Familien auf. Gleichzeitig liegt aber der Anteil an größeren Familien (Paare und Ein-Eltern-Familien mit drei oder mehr Kindern) mit 7,2% nur knapp hinter dem österreichischen Durchschnittswert von 7,7%.¹²

2.2.4 Menschen mit Behinderung

Aussagen zu soziodemografischen Merkmalen von Menschen mit Behinderung sind aufgrund fehlender Erhebungen bzw. unterschiedlicher Zuständigkeiten und Definitionen von Behinderung nur eingeschränkt möglich. Erstmals stehen nun in der von der MA 24 beauftragten Grundlagenstudie *Menschen mit Behinderung in Wien*¹³ detailliertere Daten zur Verfügung.

Studie Menschen mit Behinderung in Wien

infobox

Die von der MA 24 beauftragte und von L&R Sozialforschung durchgeführte Studie *Menschen mit Behinderung in Wien* bringt erstmals einen quantitativen Überblick über Menschen mit Behinderung in Wien. Unter strenger Wahrung des Datenschutzes wurden unterschiedliche Datenbestände zusammengeführt, um eine Annäherung an eine Gesamtzahl von Menschen mit Behinderung in Wien zu erreichen. Bislang gab es diese Informationen nicht. Grund dafür ist wohl der Umstand, dass sich eine Datenerhebung aufgrund unterschiedlicher Definitionen von Behinderung und breit gefächelter Zuständigkeiten (FSW, Sozialministeriumservice*, AMS etc.) schwierig gestaltet. Forschungsleitend

waren außerdem Fragen zur Soziodemografie, zu der Art und dem Grad der Behinderung, wie auch die Frage, wie viele Personen sich in welchen Unterstützungssystemen befinden und wie sich ein Verlauf der Inanspruchnahme von Leistungen darstellen könnte. Um Entwicklungen sichtbar zu machen, wurde in der Studie mit Zeitreihen gearbeitet. Die Ergebnisse dienen in erster Linie der Bedarfsplanung der MA 24 und stellen eine stabile Grundlage für weiterführende Studien dar.

Eine Publikation der Studie ist auf der Website der MA 24 abrufbar: <http://www.wien.gv.at/gesundheit/einrichtungen/planung/>

* ehemals Bundessozialamt

Laut der Studie *Menschen mit Behinderung in Wien* gab es 2011 rund 98.146 Menschen mit einer Behinderung. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 5,7%.

Laut der durchgeführten Studie gab es im Jahr 2011 insgesamt 98.146¹⁴ Menschen mit Behinderung in Wien. Das entspricht einem Anteil von 5,7% an der Wiener Gesamtbevölkerung. 73.770 Personen mit Behinderung sind jünger als 60/65 Jahre¹⁵, 24.376 Personen sind älter.

Der Frauenanteil beträgt rund 43%. Bei der Gruppe der Personen unter 60/65 Jahren ist der Frauenanteil niedriger und liegt bei rund 39%. In der Altersgruppe der über 60/65-Jährigen kehrt sich das Verhältnis um. Von den gezählten 24.376 Personen sind rund 54% Frauen und rund 46% Männer.

¹¹ Darin enthalten sind auch Familien, in denen keine Kinder mehr leben.

¹² Vgl. Statistik Austria – Census, 2011.

¹³ Vgl. Riesenfelder 2013.

¹⁴ In der errechneten Anzahl fehlt teilweise der Bereich der Schulen und Kindergärten. Die genannte Zahl ist somit ein Versuch einer Annäherung an die Gesamtgröße der real betroffenen Personen.

¹⁵ Altersgrenzen aufgrund des derzeit geltenden Pensionsantrittsalters: 60 Jahre bei Frauen und 65 Jahre bei Männern.

Bei den unter 60/65-Jährigen ist die Gruppe der 45- bis 60/65-Jährigen mit 51% am stärksten vertreten. Jede fünfte Person ist nicht älter als 18 Jahre. Bei der Altersgruppe der über 60/65-Jährigen dominiert die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen mit 36%.

Altersverteilung bei der Altersgruppe unter 60/65 Jahre (Frauen/Männer)					
bis 18 Jahre	19 bis 24 Jahre	25 bis 34 Jahre	35 bis 44 Jahre	45 bis 55 Jahre	55 bis 64 Jahre
20%	6%	9%	14%	26%	25%
Altersverteilung bei der Altersgruppe über 60/65 Jahre (Frauen/Männer)					
60 bis 64 Jahre	65 bis 69 Jahre	70 bis 74 Jahre	75 bis 79 Jahre	80+ Jahre	
17%	36%	26%	13%	8%	

TABELLE 8: Altersstruktur Menschen mit Behinderung, 2011 (Wien)
Quelle: L&R – Studie Menschen mit Behinderung in Wien, bearbeitet durch die MA 24

Aus der Studie geht auch hervor, dass im Jahr 2011 in der Gruppe der unter 60/65-jährigen Menschen mit Behinderung 28% einen Migrationshintergrund¹⁶ aufweisen. Davon kommt fast die Hälfte (13%) aus dem ehemaligen Jugoslawien.

¹⁶ Angaben zur Herkunft und Nationalität gab es in den untersuchten Jahren zwischen 79% und 82%.



2 Demografie

Die demografische Entwicklung lässt erwarten, dass die Wiener Bevölkerung in den nächsten Jahren weiter ansteigt. Abzusehen ist, dass vor allem der Anteil älterer Bevölkerungsgruppen stark zunehmen wird. Dieser Trend ist aber nicht nur für Wien typisch. Er zeichnet sich auch für Österreich und für weite Teile Europas ab. Bezeichnend für Wien ist aber, dass sich die Stadt durch internationale Zuwanderung gleichzeitig verjüngen wird.

Das zukünftige Bevölkerungswachstum bringt für die Stadt viele Herausforderungen mit sich: So muss etwa Wohnraum in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden und die städtische Infrastruktur muss an die höhere Anzahl von WienerInnen angepasst werden. Gleichzeitig bietet dieses Wachstum enorme Chancen, da Wien durch die Zuwanderung immer internationaler wird und auch viele junge, gut ausgebildete Personen aus dem Ausland nach Wien zuziehen – in den letzten Jahren insbesondere EU/EWR-BürgerInnen.